

Wir in
Stockstadt

SPD



Schwimmbad, Pflegeheim, Aussegnungshalle
Auch Stockstadts Mühlen
mahlen langsam

S. 3

Blickpunkt

Informationen für die Bürgerinnen und Bürger Stockstadts

Dezember 2018

Vorstand des Ortsvereins:
Rafael Herbrik
soll



**Bürgermeister
werden**

Der Vorstand des SPD-Ortsvereins hat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen, der Mitgliederversammlung Rafael Herbrik als Kandidaten für die Bürgermeisterwahl im Frühjahr 2020 vorzuschlagen. Die Nominierung durch die Mitglieder und die Verabschiedung der Listenkandidaten zur Gemeinderatswahl sollen in einer Versammlung voraussichtlich im Juni des kommenden Jahres erfolgen.



Als Kandidat vorgeschlagen: Rafael Herbrik

Mit Rafael Herbrik soll ein erfahrener Kommunalpolitiker für einen politischen Wechsel sorgen und einen Generationswechsel an der Spitze der Verwaltung herbeiführen.

Der 40jährige Rechtsanwalt verfügt über eine dann zwölfjährige Erfahrung als Mitglied der SPD-Gemeinderatsfraktion und ist eng mit der Marktgemeinde und ihren Bürgern verbunden. Seit 2012 ist Herbrik auch Vorsitzender des SPD-Ortsvereins. Der gebürtige Stockstädter ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Grundschule: Neubau wird wahrscheinlicher Alternativer Standort eine Chance für die Ortsentwicklung

Auch die Grundschule ist ein Sanierungsfall. Wie es weitergeht ist nicht nur für Schüler, Eltern und Lehrer von Bedeutung. Die kommenden Entscheidungen könnten wichtige Impulse für die langfristige Entwicklung Stockstadts geben.

Die Ausgangslage ist klar: Der aktuelle Zustand der Gebäude und damit verbundene umfangreiche Sanierungsmaßnahmen, ein erheblicher Mehrbedarf an Räumen angesichts steigender Schülerzahlen, neue Lernkonzepte und sicherheitsrelevante Aspekte lassen wenig Zweifel daran, dass ein Neubau gegenüber einer Sanierung der bestehenden Gebäude auch wirtschaftlich die bessere Lösung ist.

Dies führt folgerichtig zur Frage, ob nicht ein anderer Standort mehr Möglichkeiten bietet, einer zukunftsorientierten Lösung besser gerecht zu werden. Einerseits für die Schule, andererseits für die Ortsentwicklung generell. SPD und Freie Wähler haben sich im Gemeinderat für einen Standort neben der Frankenhalle im Bereich des Bewegungsparcours ausgesprochen. Kritisch gesehen wird hier die erforderliche Rodung eines Teils des Baumbestands. Im Grundschulausschuss kam noch ein weiterer möglicher Standort ins Gespräch: Neben der Mittelschule auf dem Gelände des alten Hallenbades. Hierzu müsste allerdings die Hochspannungleitung verlegt werden.

Was spricht für den Standort Frankenhalle / Mittelschule ?

- zentrale Lage,
- Verkehrssicherheit,
- Synergien mit Mittelschule, Frankenhalle, Kindergarten, Krippe durch
- gemeinsame Energieversorgung,
- Nutzung der Sporthallen beim Schulsport und
- Perspektiven beim Bau eines Lehrschwimmbekens,
- Platz für eine weitere Expansion,
- Schulbetrieb der Grundschule kann bis zur Fertigstellung am bisherigen Standort bleiben.



Sanierungsfall Grundschule

SPD-Gemeinderat und 2. Bürgermeister Dieter Trageser: „Bei der Abwägung möglicher Standorte sollte es keine Tabus geben. Wo ein politischer Wille ist, findet man auch einen Weg. Letzten Endes wird es eine Entscheidung für die nächsten Generationen sein. Das sollte immer im Vordergrund stehen.“ Für beide Standorte in unmittelbarer Nähe zur Frankenhalle gibt es gute Gründe (s. nebenstehenden Kasten).



Auch das Main-Echo berichtete seinerzeit über die Vorstellungen der SPD, einen Standort nahe der Frankenhalle vorzuschlagen.

Fortsetzung S.2

Doch der zweite Aspekt wiegt mindestens so schwer: Der freiwerdende Bereich zwischen Schulstraße und Gersprenz bietet in seiner Größe und Lage die einmalige Chance, dieses Stockstädter Kerngebiet aufzuwerten und so zu gestalten, dass es zu einem attraktiven Wohn- und Freizeitbereich werden kann. Eine Fläche für seniorengerechte oder generationsübergreifende Wohnformen, Kindergarten oder Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie. Möglichkeiten, die in einem von einem Ortsplaner gesteuerten Prozess unter Beteiligung der Öffentlichkeit entwickelt werden könnten. Solch eine Chance böte sich unserer Marktgemeinde auf absehbare Zeit nicht mehr. Eine Vorfestlegung für einen Neubau der Grundschule an altem Platz würde Stockstadt die Chance darauf nehmen.



Die Umsetzung neuer Lernkonzepte (Lernlandschaften) ist im vorhandenen Raumangebot nicht darstellbar.

Unabhängig davon läuft die Zeit davon, das Thema Grundschule zielgerichtet anzugehen. Deren Situation heute verträgt keinen Aufschub. Erste Container als Unterrichtsräume zeugen davon.

Bereits mit dem Antrag zum neuen Standort im November 2017 sagte Fraktionssprecher Wolfgang Ackermann: „Wir wollen unseren Kindern optimale Bildungsvoraussetzungen

bieten. Aktuell wollen wir mit diesem Antrag auch die öffentliche Diskussion beschleunigen, da der Zustand der Grundschule und die bevorstehenden Herausforderungen ein rascheres Handeln erfordern.“



Schon heute muss ein Teil des Unterrichts in Containern stattfinden.

Wie geht es weiter?

Ein erster Schritt hin zu einem Neubau scheint getan: Die Verwaltung bestätigte, dass die Sanierungskosten den Wert von 80 Prozent der Kosten eines Neubaus übersteigen würden und damit die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine Zustimmung der unterfränkischen Genehmigungsbehörde erfüllten. Nun warte man auf die formale Entscheidung. Danach soll ein Ortsplaner anhand aufzustellender Kriterien mögliche Standorte suchen und bewerten. Daran würde sich ein längeres Genehmigungsverfahren anschließen. Eine schnelle Lösung ist damit aber erst einmal nicht in Sicht.



Zur Diskussion gestellt – Zukunft Grundschule

„Unsere Grundschule: Sanierung – Neubau – Standort“. Der SPD-Ortsverein hatte zu einer Dialogveranstaltung in die Zollhausstube vom Restaurant Brößler eingeladen. Über 30 Gäste, darunter Eltern mit ihren



Kindern und Rektorin Annette Preiss, waren gekommen. Nach Begrüßung und einer Einführung durch den Vorsitzenden Rafael

Herbrink und auf Basis weiterer Präsentationen, entspann sich eine breite Diskussion. Dabei wurde deutlich, dass der derzeitige Zustand nicht mehr vertretbar sei und allein der Raumbedarf, bei bis 2023 durchgehend vierzügigen Klassen, einen Neubau zwingend erfordere.

Lebhaft verlief die Diskussion über einen möglichen Standort an der Frankenhalle. Insbesondere aus Sicht der Eltern sprachen viele Argumente dafür. Einzig die Frage, ob für die Schule Bäume des Hübnerwalds gefällt werden dürften, auch wenn an anderer Stelle wieder aufgeforstet werde, wurde kontrovers diskutiert. Einig waren sich alle Teilnehmer an diesem 28. September: Für unsere Kinder müssen jetzt die richtigen Weichen gestellt werden.

Öffentlich und doch nicht

Der projektbezogene Grundschulausschuss des Gemeinderats tagte am 28. November zum fünften Mal. Bisher tagte er – warum auch immer – geheim. Erstmals sollte er nun öffentlich sein. Wenn man den interessierten Bürger dabei haben will, muss man ihn auch über den Termin informieren und ihn einladen. Formal war das mit dem Aushang am Rathaus gegeben. Doch anders als bei allen übrigen Ausschüssen sah es Bürgermeister Wolf als nicht erforderlich an, die Einladung im Amtsblatt bzw. auf den Terminseiten im Internet zu veröffentlichen. So blieb man auch diesmal unter sich. Schade, Bürgernähe und Transparenz politischer Entscheidungen könnten so einfach hergestellt werden. Wenn man es denn wolle.

Umsatzeinbußen durch Sanierung

Nach anderthalb Jahren konnten die Sanierungsarbeiten der Hauptstraße in diesen Tagen abgeschlossen werden. Für alle Stockstädter endet damit eine Zeit, die geprägt war von Straßensperrungen, Umleitungen, wechselnden Busrouten sowie von Lärm und Dreck bei den direkt betroffenen Anwohnern. Weniger sichtbar, aber genauso gravierend sind die Umsatzeinbußen der Gewerbetreibenden, Händler und Dienstleister im Bereich der Haupt- und Obernburger Straße. Von Einbußen bis zu dreißig, vierzig Prozent wurde uns auf Nachfrage berichtet. Das mag in solch unvermeidlichen Situationen zum unternehmerischen Risiko gehören, mit denen die Betriebe kalkulieren müssen.

Befremdlich ist jedoch die lapidare Aussage des Bürgermeisters dazu im Gespräch mit dem Main-Echo Anfang November. „Einige kleinere Geschäfte hätten ihm von Umsatzeinbußen berichtet“, wird Peter Wolf zitiert. Empathie sieht anders aus. Gerade für kleinere Geschäfte geht es in diesen Fällen schneller als man denkt um die Existenz. Wir können als Bürger froh sein, dass dieses schlimmste Szenario nicht eingetroffen ist. Ein belebtes und vor allem vom Einzelhandel und einer attraktiven Gastronomie geprägtes Ortszentrum ist für eine lebenswerte Gemeinde unverzichtbar.

Es würde sich gut machen, dass auch einmal anzuerkennen und diesen Anteil der Gewerbetreibenden an der Sanierung zu würdigen.



Umsatzeinbußen: Auch Händler, Gastwirte und andere Dienstleister hatten unter den Bauarbeiten zu leiden.

Schwimmbad, Pflegeheim, Aussegnungshalle Auch Stockstadts Mühlen mahlen langsam



Es stockt. Nein, diesmal ist nicht der Verkehr gemeint. Der sollte nach Fertigstellung der Hauptstraße wieder fließen, auch wenn die regelmäßig geschlossene Bahnschranke es verhindert, von einem wirklichen Verkehrsfluss zu sprechen. Es zieht sich hin bei anderen Großprojekten. Sei es beim geplanten Pflegeheim im Dreispitz, sei es beim Sanierungsfall Grundschule, beim Waldschwimmbad oder bei der Erneuerung der Aussegnungshalle. Dass manch ein Projekt Jahre bis zur Realisierung benötigt, ist in Deutschland inzwischen fast die Regel. Warum sollte Stockstadt da eine Ausnahme machen?

Waldschwimmbad – Zeitplan hinkt hinterher

50 Jahre nach seiner Eröffnung ist das Waldschwimmbad ein Sanierungsfall. In den vergangenen Jahren wurden insbesondere Risse und Schadstellen der Becken des Freibads immer wieder ausgebessert. Auf Dauer kein Zustand. 2015 wurde ein erstes Konzept vorgelegt, der Gemeinderat aber stimmte für weitere alternative Pläne, die ein Jahr später dann präsentiert wurden. Diese fanden bei der SPD-Fraktion allerdings keine Zustimmung. Stattdessen, und unterstützt von zahlreichen Bürgern, sprach sie sich für die Beibehaltung des Schwimmbads in seiner bisherigen Form und gegen eine Reduzierung der Beckenanzahl und -größe aus.

In einem Antrag vom Oktober 2016 forderte sie die Gemeindeverwaltung auf, auf Basis der Pläne von 2015 in einem ersten Bauabschnitt das Nichtschwimmerbecken rechtzeitig bis zur Eröffnung der Sommersaison 2018 zu sanieren. Nach weiteren Planungsschritten und knapp 18 Monate später, erfolgte schließlich im April dieses Jahr der Beschluss, das Bad nachhaltig und ökologisch zu sanieren.

Eine zeitliche Verzögerung erfuhr die Sanierung dadurch, dass nach einem Fehler bei



In die Jahre gekommen: Vergangenes Jahr feierte die Gemeinde noch das 50jährige Jubiläum des Schwimmbads. Jetzt steht eine umfassende Sanierung an.

der Ausschreibung der Architekturleistungen das Verfahren neu aufgenommen werden musste.

Nunmehr müssen diese zunächst noch europaweit ausgeschrieben werden. Erst dann, voraussichtlich im Sommer 2019, kann der daraus als Sieger hervorgegangene Architekt wieder in die Detailplanung einsteigen. Es wird sich zeigen, ob noch im selben Jahr mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Es wäre ein ambitionierter Zeitplan.

Die Modernisierung der Aussegnungshalle

Wir möchten Ihnen die detaillierte Auflistung aller Termine und Diskussionen ersparen. Deswegen lesen Sie hierzu nur eine sehr kurze Kurzfassung einer scheinbar nie endenwollenden Geschichte:



April 2013:

SPD-Antrag auf Neuplanung der Aussegnungshalle am Friedhof

Pläne - Diskussionen - Abstimmungen - neue Pläne - neue Diskussionen - neue Abstimmungen - weitere Pläne - weitere Diskussionen - weitere Abstimmungen - noch mehr Diskussionen - letzte Abstimmung - Bauantrag - Nachbesserungen - Genehmigung - Ausschreibungen...

Sechs Jahre später:
Frühjahr 2019:
Baubeginn ?

Zweifelhaftes Jubiläum: 10 Jahre kein Pflegeheim



Vor genau zehn Jahren begann die endlose Geschichte, im Dreispitz ein Pflegeheim und ein Betreutes-Wohnen-Projekt umzusetzen. Die Finanzkrise brachte die ersten Pläne 2008 zu Fall, der

Grundstücksverkauf an einen Investor wurde von der Gemeinde rück-abgewickelt. 2011 der nächste Anlauf: Die Deggendorfer Firma Erl-Bau hatte als Betreiber das Bayerische Rote Kreuz (BRK) gewonnen und wollte bereits im Frühjahr 2012 mit dem Bau beginnen. Doch das vom Bauträger vorgestellte Konzept überzeugte das BRK nicht. Beide stiegen aus dem Projekt aus.

Im September 2013 verkündete Bürgermeister Wolf erneut, einen Investor gefunden zu haben: Die Pfeil Pro Wohnbau aus Walldorf. Als Betreiber sollte diesmal die Kölner Incura GmbH auftreten. Auch diese Verbindung war offensichtlich zum Scheitern verurteilt, jedenfalls erfuhr die Öffentlichkeit nie mehr etwas darüber.

2017 kommt wieder Bewegung in die Pläne der Gemeinde. Ein neuer Investor zeigt Interesse am Grundstück: Die 2016 gegründete „Projektgesellschaft Am Dreispitz Stockstadt Verwaltungs GmbH“ hat den Zweck, die Geschäftsführung u.a. der Gesellschaft „Pflegeheim Stockstadt GmbH & Co. KG“ zu übernehmen und verhandelt mit dem örtlichen Pflegedienst Winke-Klebing, als künftigen Betreiber. Im Dezember 2017 berichteten wir unter der Überschrift „Ein Pflege-



Wo in diesen Tagen Weihnachtsbäume verkauft werden, sollte eigentlich schon seit Jahren ein Pflegeheim stehen. Das und ein weiteres Grundstück wurden inzwischen an einen Investor verkauft.

heim für Investoren oder für Pflegebedürftige“, das dieser jedoch wegen zu hoher Mietforderungen seitens des Investors aufgeben musste. Auch Gespräche mit einem weiteren angesehenen potentiellen Betreiber scheiterten vor kurzem. Im Mai sagte Bürgermeister Wolf dem Main-Echo, dass die zwei Grundstücke für das Pflegeheim und für betreutes Wohnen verkauft wurden und kündigte an, bis Ende Juli den Gemeinderat informieren zu wollen. Aus Juli wurde November und statt weiterer Fortschritte verkündete Bürgermeister Wolf das vorläufige Aus. Zehn Monate zuvor beim Jahresempfang war er noch optimistisch, dass es bald ein neues Pflegeheim in der Gemeinde geben werde.

Fortsetzung Seite 4

Landtagswahl Bestes Ergebnis für Martina Fehlner

Auch Stockstadt machte keine Ausnahme. Das enttäuschende Ergebnis der bayerischen Landtagswahl am 14. Oktober spiegelte sich für die Parteien der Berliner Koalition auch im Ergebnis unserer Markt-gemeinde wider. Dennoch gab es aus Sicht der SPD eine Gewinnerin:

Die Landtagsabgeordnete Martina Fehlner konnte auf Platz 2 der unterfränkischen SPD-Liste ihr Mandat verteidigen und zog erneut in den Landtag ein. Mit 20,3 Prozent der Erststimmen erzielte sie in Stockstadt ihr bestes Ergebnis. Der Ortsverein gratulierte und dankte ihr für ihre enge Verbundenheit mit unserer Markt-gemeinde. Es ist wichtig, dass die Region mit Martina Fehlner auch in den kommenden Jahren wieder mit einer starken sozialdemokratischen Stimme in München vertreten ist. ■

Zu nebenstehendem Kommentar:

Auch dem Main-Echo gegenüber blieb die Deutsche Bahn recht sprachlos.



Willkommen 2019!

Zum Jahreswechsel möchten wir mit Ihnen wieder auf ein gutes neues Jahr anstoßen. Dazu laden wir Sie sehr herzlich ein, am 1. Januar um 16.00 Uhr auf dem Platz an der Linde neben dem Rathaus. Freuen Sie sich auf Glühwein, heißen Apfelwein, Orangensaft und die traditionellen Neujahrsbrezeln.

Fortsetzung von Seite 3

Wie es nun weitergeht steht noch in den Sternen über dem Stockstädter Pflegehimmel. Es scheint offenbar schwierig zu sein, die Renditevorstellungen der Investoren mit dem Kostenrahmen der Betreiber in Einklang zu bringen, der sich an den Sätzen der Pflegeversicherung orientieren muss.

Für die Stockstädter SPD ist die Linie klar: Pflegeheimplätze müssen bezahlbar sein. Es darf keine Unterstützung von Investoren geben, deren Renditevorstellungen am Ende nur zu Luxusvermietungen führen. Auf der Strecke blieben die Pflegebedürftigen, die sich diese Kosten nicht leisten können. Vielleicht sollte die Gemeinde das Heft des Handelns selbst in die Hand nehmen und als ihr eigener Investor und mit einem professionellen Betreiber, nach zehn Jahren verbesserlicher Bemühungen, die Idee Pflegeheim endlich realisieren. Der Gedanke ist es wert, geprüft zu werden.



Ärgernis Bahn: Kommunikation ungenügend

Gerade mal eine Woche lag zwischen offizieller Ankündigung und der temporären Abkoppelung Stockstadts von der Bahnverbindung Darmstadt-Aschaffenburg. Grund bekanntlich die Bahnsteiganpassung an die neuen Züge der Hessischen Landesbahn. Die damit verbundenen Fragen eines Schienenersatzverkehrs erfuhren zunächst keine Antworten. Die Redaktion des Main-Echo hatte versucht, dazu und zu weiteren damit verbundenen Fragen, Stellungnahmen der Deutschen Bahn zu erhalten. Vergeblich.

Ebenso schwieg das Unternehmen zu Anfragen der Zeitung, warum und wie lange die Züge mit maximal Tempo 20 die Mainbrücke überfahren würden und somit die ohnehin langen Schließzeiten der Bahnschranke weiterverlängerten.

Mit ihrem Verhalten demonstriert die Bahn, dass ihr die berechtigten Interessen der betroffenen Bürger der Markt-gemeinde, und insbesondere ihrer auf die Zugverbindung angewiesenen Fahrgäste, ziemlich egal sind. Dafür gibt es die Note: 6. ■

SPD – in eigener Sache: Appell an Berlin und München

Nach den enttäuschenden Ergebnissen der Bundes- und der bayerischen Landtagswahl ist der Ruf der Mitglieder der SPD nach einer Erneuerung immer lauter geworden. Ein Neuanfang ist aber ohne personelle Konsequenzen nicht machbar. Diese Einschätzung hat sich auch der Vorstand des Ortsvereins zu eigen gemacht. Nach ausführlicher Diskussion beschloss das Gremium, den Rücktritt sowohl der Bundesvorsitzenden Andrea Nahles als auch der Landesvorsitzenden Natascha Kohlen zu fordern.

Nahles stehe mittlerweile für einen Zustand der SPD, die sich durch Ideen- und Perspektivlosigkeit und eine verheerende Kommunikation auszeichne. Das Bild der SPD sei in der Öffentlichkeit mit der Frage verbunden, für was die Partei inhaltlich stehe. Natascha Kohlen habe einen Wahlkampf zu verantworten, der strategisch und konzeptionell falsch angelegt gewesen sei. Es sei auch eine Frage des politischen Selbstverständnisses, beim Verlust von der Hälfte der Wähler, den Parteivorsitz zur Verfügung zu stellen. ■



Wir wünschen Ihnen
eine schöne
Vorweihnachtszeit
und ein ruhiges
und friedliches Fest.

Ihr Ortsverein und Ihre
Gemeinderatsfraktion
der SPD Stockstadt

Wir in
Stockstadt

SPD

Impressum

Vi.S.d.P.: SPD-Stockstadt am Main,
Rafael Herbrük, Heinrich-Heine-Str.3, 63811 Stockstadt, info @spd-stockstadt-main.de
Redaktion: Lutz Laemmerhold, lutz.laemmerhold@spd-stockstadt-main.de
Fotos: SPD-Stockstadt, SPD-Aschaffenburg, Markt Stockstadt